

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 59 (1972)
Heft: 21

Artikel: Schulreform : Reform des einzelnen Lehrers
Autor: Gisi, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536319>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Meinung

Schulreform — Reform des einzelnen Lehrers

In welche Richtung hat eine mögliche Schulreform zu gehen?

Ein persönlicher Aufruf

Die heutige Zeit ist nicht schlimmer als die frühere! Dies wage ich allen Untergangspropheten und Schwarzseheraposteln entgegenzuhalten. Ich meine, die Erziehung ist – wie eh und je – in einer Krise. Und das ist gut so. Erik H. Erikson zeigt in seinem Buch «Identität und Lebenszyklus» in verschiedenen Aufsätzen, «daß jede Entwicklungsphase mit einer Krise verbunden ist und daß die Überwindung dieser Krise jedesmal ein Beitrag zur Bildung und Festigung der Persönlichkeit ist». Wo man es mit dem Leben zu tun hat, ereignen sich unvorhergesehene Zwischenfälle. Der Mensch ist Gott sei Dank kein durch und durch gesteuertes und steuerbares Wesen. Dies dürfte allen Lehrern klar sein, daß die Kinder, die sie vor sich haben, keine Roboter sind, die man gefahrlos langfristig wie einen Computer «füttern» kann. Auch soll man doch endlich die «Gasenhauermeinung» fahren lassen, daß die heutige Jugend schlimmer als die frühere sei. Das ist mehr als Unsinn; das ist größtes Unkenntnis der ältesten Geschichte! Es hat sich unter der Sonne nicht allzuviel geändert, schon gar nicht der Mensch in seinem Wert, höchstens ein klein wenig seine geistigen (äußern) Produkte.

Hingegen meine ich, etwas Entscheidendes hat sich geändert, und das ist der Übergang

der statischen Weltanschauung in eine dynamische. Damit sind viele Konsequenzen verbunden, die jeder einmal nach seinen besten Geisteskräften «im stillen Kämmerlein» durchdenken soll! Die Einsicht einer «kosmischen Evolution» ist das wahrhaft Erschütternde! Da wir uns in dieser Übergangsphase des Erkennens befinden, ist es vorläufig noch verzeihlich, daß viele Menschen vor lauter Problemen die eigentliche Sache nicht mehr sehen. Und die eigentliche Schulsache ist nach wie vor der «junge Mensch» in seiner Ganzheit und nicht das abstruse Vielwissen einer (sinkenden) Epoche, nicht der sterile Selektionsdruck einer Industriegesellschaft, nicht der «seelenmörderische» Anspruch einer hochspezialisierten Effektivität, nicht die Nivellierung des Vielfältigen und Individuellen, nicht die Unterdrückung von Freiheit und Entfaltung... Gerade weil das Kind zu Hause meist keine (psychische wie physische) Ruhe finden kann, die es doch für eine Entwicklung braucht, sollte es in der Schule eine ruhige Atmosphäre vorfinden. Anstatt dem Rechnung zu tragen, «erfindet» unser Schulsystem immer raffiniertere Prüfungsmodalitäten, spitzfindigere Methoden usw.

Jedem Lehrer ist es freigestellt, ob er seine ihm anvertrauten Kinder zu einem seelenlosen Morgen drillen will, oder aber, und dazu möchte ich aufrufen, zu einem noch glücklichen Weg in der Ichfindung und so-

mit zu einer Versöhnung mit der Welt. Doch leider vermag nur jener Lehrer die Kinder dorthin zu führen, der selber eins mit sich und der naturhaften Welt ist. Ich bin aber überzeugt, daß fast alle Lehrer, die sich ehrlich um ein «menschliches, friedliches Morgen» bemühen, einen möglichen guten Weg finden werden, wenn sie den einseitigen Kult der Ratio widerrufen.

H. M. Enomiya Lassalle schreibt in «Zen-Meditationen für Christen (S. 60): «Das diskursive Denken muß durch das intuitive ergänzt werden. Erst wenn das geschieht, ist der Mensch befähigt, die Wahrheit ganz zu erfassen.» – Das ist es, was heute so arg verkannt wird. Man will oder kann nicht mehr wahrhaben, daß das «intuitive Denken» lebenstiefer als das logische, diskursive dringt. Hier möchte ich alle Lehrer aufrufen, sich neu zu besinnen!

Richtiger, gemäßigter Yoga zum Beispiel kann auch in unsern Schulen durchgeführt werden. Es braucht da keine großen Umstände, lediglich den guten Willen des Lehrers. Entspannungs- und Ruhezeit ist keine verlorene Zeit! Leichte Atem-, Bewegungs- und Lockerungsübungen sind nützlichere und gesundheitsförderndere Übungen als z. B. isometrisches Krafttraining, da sie den ganzen Menschen kräftigen und stärken, und nicht nur spezielle Muskeln.

Weshalb auch nicht den Schülern das «autogene Training» beibringen?

Dies sollen und können hier nur kleinste Andeutungen dafür sein, daß man nicht nur über das mißliche Schulsystem – und das ist es zweifellos – klagen soll, sondern daß man in seiner eigenen Klasse eine gesunde Schulreform beginnt, die nur beim einzelnen Lehrer von innen beginnen kann. Jede Schulreform, die von außen käme mit dem

Ziel, das «verrationalisierte» Leistungsdenken noch mehr auszubauen, wäre von vornherein verwerflich! Jedes System hat enorme Mängel, da es – und das liegt in der Natur eines jeden Systems – einseitig ist. Die große Chance liegt beim einzelnen Lehrer, wenn er sich des einzelnen Kindes annimmt. Nicht das Kind hat sich den schulischen (pädagogischen) Maßstäben anzupassen, sondern die Maßstäbe müssen sich nach den Kindern richten. Oder folgende Formulierung steht im ersten Tagebuch (1946–1949) von Max Frisch: «Es gibt einen menschlichen Maßstab, den wir nicht verändern, sondern nur verlieren können. Daß er verloren ist, steht außer Frage. Es fragt sich nur, ob wir ihn noch einmal gewinnen können.» – Gewisse Kollegen werden zwar, wenn sie in dieser Richtung etwas merken, plötzlich kühl distanziert und reserviert, da man Yoga noch häufig als etwas Mystisches, Sektiererisches oder als Zauberkunststück betrachtet, was es ja eben nicht ist. Nun, ich meine, alle Anfeindungen von außen (von kollegialer wie von behördlicher Seite) dürfen und sollen als geringfügig, als höchst belanglos betrachtet werden, da der «stille, freudige Dank» von Schülerseite so mächtig sein wird, wenn man nur einmal damit begonnen hat. Man darf ruhig einige Stunden für dieses «Experiment der Ruhe» opfern, und man wird erstaunt feststellen, daß diese «leere Zeit» kein Leerlauf war, sondern daß sie durch nichts Nützlicheres hätte ersetzt werden können. In der Stille werden natürliche Kräfte (wie erhöhte Konzentrationsfähigkeit und Denklust) für das «aktive Leben» erweckt, ohne daß das Kind, und das ist ja ein altes entscheidendes Erziehungsziel, den innern Halt verliert, da es gelernt hat, ruhig in der eigenen Mitte Halt zu finden.

Paul Gisi

Fliegen Sie mit nach Rom?

Bis zur Stunde sind enttäuschend wenig Fragebogen (in Nr. 18) an die Administration zurückgesandt worden. Wir bitten Sie dringend um Ihre Mithilfe bei der für uns wichtigen Meinungsumfrage. CH